



WendePUNKT

Nr. 1

Newsletter der Bürgerinitiative Pattensen e. V.

Frühjahr 2011

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Bürgerinitiative Pattensen hat sich mittlerweile als gemeinnütziger Verein gegründet und trägt lt. Satzung den Namen „Bürgerinitiative Pattensen für bäuerliche Landwirtschaft, gegen industrielle Massentierhaltung, auch in Pattensen“, kurz weiterhin BI-Pattensen.

Darin ist eigentlich unser Programm im Wesentlichen enthalten.

Wie ernst uns unser Anliegen ist, mag sich auch darin äußern, dass wir nun eine eigene Zeitung herausgeben, die wir durch Anzeigen möglichst vollständig finanzieren.

Wir bemühen uns darum, dass die Zeitung vierteljährlich erscheint, auf jeden Fall je nach aktuellem Sachstand!

Wir hoffen, mit der Zeitung „Wendepunkt“ einen Dialog mit Ihnen, liebe Pattenser Bürgerinnen und Bürger, eröffnen zu können: **Wir Pattenser müssen miteinander reden und uns gegenseitig zuhören!**

Es geht um uns alle und um ein harmonisches Miteinander.

Herzlichst!

Ihr Wighard Dreesmann



Wighard Dreesmann
1. Vorsitzender BI-Pattensen e. V.

Der Titel „Wendepunkt“ ist Programm und steht u. a.

- für das Bemühen, sich mit den Produkten des regionalen Marktes gesund und kreativ zu ernähren,
- gegen die Vorstellung, Deutschland – insbesondere Niedersachsen – könne die Welt ernähren,
- für die eigenständige Beurteilung politischer Vorgänge, insbesondere des Zusammenwirkens von Politik und Massentierhaltung,
- für das Nachdenken über das eigene Konsum- und Ernährungsverhalten und damit gegen den bequemen Griff in die Tiefkühltruhe,
- für die ganz persönliche Bereitschaft, das Tier als ein Geschöpf Gottes zu betrachten.

Historisch gewachsener ländlicher Charme und viel Geschichte(n)

Kennen Sie den Flyer unserer Stadt? Zitat: „Historisch gewachsener ländlicher Charme und viel Geschichte(n)“. Wir, die BI-Pattensen, wollen verhindern, dass nach 1.025 Jahren in den Analen unserer Stadt ein „anrühiges“ Bauvorhaben verzeichnet wird. Kennen Sie auch das **Leitbild der Stadt Pattensen 2015 plus?** Hier Ziele zu dem Themenbereich Natur – Umwelt – Landschaftspflege – Stadtentwicklung.

- Die historische Vergangenheit sichtbar machen.
- Die vielfältigen natürlichen Lebensräume erhalten.
- Die Attraktivität der schönen Umgebung dem Betrachter positiv bewusst machen.
- Die liebenswerte Landschaft gezielt für die unterschiedlichen Freizeitmöglichkeiten erschließen.
- Ansprechende Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Die Bewahrungs- und Entwicklungsabsichten der Stadt entsprechen voll und ganz den Zielen des „Regionalen Raum-Ordnungsprogramms 2005“.

Zitat: „Durch die Beachtung und Umsetzung der Ziele und räumlichen Festlegungen des RROP gilt es, **die hohe Wohn-, Standort- und Umweltqualität zu erhalten und zu verbessern**“. Mehrere der genannten Ziele sind in großer Gefahr und werden sich nicht verwirklichen lassen.

Wie Sie bestimmt schon gelesen und durch Aktivitäten der BI-Pattensen erfahren haben, plant ein ortsansässiger Landwirt am südlichen Ortsrand den Bau von Putenmastställen für knapp 40.000 Tiere, das sind bis zu 107.000 Turbomastputen im Jahr. Die geplanten Stallbauten und Nebengebäude versiegeln tiefgründige Ackerflächen mit hoher natürlicher Fruchtbarkeit und einer sehr großen Leistungsfähigkeit. Aber nicht nur das, noch viel gravierender ist der voraussichtliche Schadstoffeintrag in die umliegenden Ackerflächen und in die Luft. Ammoniak, Rückstände von Veterinärmedikamenten – Viren, Bakterien, Feinstaub.

Ein ortsansässiger Landwirt plant am südlichen Ortsrand von Pattensen den Bau von Putenmastställen für knapp 40.000 Tiere

Laut Aussage des Präsidenten des Umweltbundesamtes liegt der Anteil der Landwirtschaft an der Ammoniak-Belastung bei rund 90 %. Das von der Bundesregierung gesetzte Ziel, den Stickstoffüberschuss pro Hektar und Jahr bis 2010 auf 80 kg zu senken, wurde verfehlt.

Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat festgestellt, dass in den Mastställen immer mehr gegen Antibiotika resistente Salmonellen gefunden werden. 48% der Keime waren

gegen mindestens ein Mittel und 35 % gegen mehrere Antibiotika resistent.

Es kann doch nicht rechtens sein, dass das Gewinnstreben eines einzigen Landwirtes nicht nur die Lebensqualität vieler Familien in Pattensen, sondern auch das Image unserer Stadt nachhaltig beeinträchtigt. Das Bauvorhaben schadet der Stadt als Großstadtnahem Wirtschaftsstandort. Die Neuansiedlung bzw. Expansion von Steuerzahlenden, mittelständischen Betrieben mit sensiblen Produktionslinien dürfte nicht nur schwierig, sondern nahezu unmöglich werden. Auch für das Baugebiet „Steintorfeld“ wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Investor mehr finden lassen.

Liebe Pattensener Bürgerinnen und Bürger, werden Sie aktiv! **Wehren Sie sich gegen die drohende Massentierhaltung in Pattensen und im Calenberger Land!** ch

Tabella Rasa

Schreibwerkstatt
für Büro & Multimedia

30982 Pattensen · Fon: 0 50 66 / 69 90 65
www.tabellarasa.de

- Korrespondenz
- Datenbanken
- Dokumentationen
- Illustrationen
- Mailings
- Präsentationen
- Tabellen
- wissenschaftliche Arbeiten

Endlich Zeit für das Wesentliche!

Anzeige

Das papierlose Büro? Ein blanker Schreibtisch? Ein Traum, aber wir arbeiten daran... **Papierchaos und Schreibhemmungen?** Dann melden Sie sich bei mir. **Viel zu schreiben? Keine Lust, keine Zeit oder keinen PC?** Ich erledige das gern für Sie! Ich strukturiere Ihre Unterlagen, übernehme Schreibarbeiten und Präsentationen. Rufen Sie mich an unter 050 66 / 69 90 65. **Endlich Zeit für das Wesentliche!**



„Ihr Spinner“ Der Widerstand gegen die Bürgerinitiative

Zwar hat die BI-Pattensen ca. 2.500 Unterschriften gegen die geplante Putenmastanlage gesammelt, wir wollen uns jedoch nichts vormachen: Es gibt nicht nur Zustimmung für unser Anliegen, z. T. sogar schroffe und zornige Ablehnung. Hier sind nun – fett gedruckt – einige häufig vorkommende Zitate; dazu jeweils unser Statement:

„Ihr seid ja gegen die Landwirtschaft und habt sowieso keine Ahnung!“

Wir sind entschiedene Anhänger der bäuerlich-familiären Landwirtschaft; viele von uns sind inmitten von Bauernhöfen groß geworden und wissen genau wovon sie reden. Industrielle Massentierhaltung ist das Gegenteil von Landwirtschaft!

„Ihr übertreibt maßlos mit Euren Befürchtungen. Was wollt Ihr überhaupt?!“

Es ist der erklärte Wille der Politik, Massentierhaltung aus den überlasteten Gebieten Emsland, Cloppenburg, Vechta in die Region Hannover zu verlagern. Ohne den Widerstand der Bevölkerung – also der Wähler!!! – kommt es mit großer Wahrscheinlichkeit zu ca. 10 Großmastanlagen in unmittelbarer Nähe von Pattensen und damit zur sog. „Emslandisierung“: ungemein stinkige, eklige, krankmachende Luft, Wertverlust von Immobilien, Wegzug von sensiblen Firmen aus Pattensen etc. etc.

„Euch ist die Zukunft der Landwirte doch egal!“

Im Gegenteil! Mit Sorge sehen wir, dass sich ein Landwirt, der Massentierhaltung betreibt, in die totale Abhängigkeit von Wiesenhof, Rothkötter, Grotelüschen und Co. begibt. Er ist das schwächste Glied in einer äußerst sensiblen Kette: beim geringsten Vorfall wird zuerst sein Stall geschlossen! Damit wäre ein weiterer Landwirt von der Bildfläche verschwunden.

„Ihr habt doch das Geld für teures Bio-Fleisch. An die kleinen Leute denkt Ihr nicht.“

Wenn 1 kg Geflügelfleisch (Brust und Schenkel) 1,99 Euro kostet, kann etwas nicht stimmen! Richtig: Wir essen dieses „Antibiotikum-Fleisch“ nicht (mehr) und beschränken uns auf ein- oder zweimal Fleisch pro Woche; dann aber richtig! Damit geben wir wahrscheinlich weniger Geld aus als die „kleinen“ Leute, die meinen, jeden Tag in die Tiefkühltruhe greifen zu müssen.

INFO

Wie werde ich Mitglied der Bürgerinitiative?

Mitgliedsanträge finden Sie auf www.bi-pattensen.de

12,- € Jahresbeitrag!

„Ihr seid doch alle Weltverbesserer und Vegetarier!“

Wir sind Leute mitten aus der Gesellschaft: realistisch, eher konservativ; einige sind Mitglieder in bürgerlichen Parteien; wir alle haben in erster Linie die Lebensqualität Pattensens im Sinn und damit die schönen Seiten des Lebens. Vegetarier? Einige von uns sind Vegetarier, angesichts der Bilder aus Großmastanlagen durchaus nachvollziehbar. Die meisten von uns essen Fleisch – sehr dosiert und vor allem aus der traditionell-familiären bäuerlichen Landwirtschaft, wir zahlen selbstverständlich den Preis, den der Bauer haben muss. Weltverbesserer? Wir lassen uns in der Tat nicht mehr alles gefallen, was uns die offizielle Politik zumutet.

„Warum kommt Ihr immer mit dem Tiererschutz? Unsere Gesetze sorgen schon dafür, dass es den Tieren gut geht!“

Auf keinen Fall! Studien der Bundesrepublik Deutschland (Uni Leipzig) und selbst des Lehr- und Forschungsguts Ruthe belegen, dass es den Tieren in Großmastanlagen entsetzlich geht. Wir Menschen sollten uns schämen, dass wir den Tieren all das antun, was zwangsläufig mit industrieller Massentierhaltung verbunden ist.

„Die Putenmastställe bringen Steuern und Arbeitsplätze!“

Wegen des „privilegierten Baurechts“ lt. § 35 des Baurechts sieht die Stadt Pattensen keinen Cent Gewerbesteuer. Arbeitsplätze? Mit Hilfe der automatisierten Arbeitsvorgänge kann eine Person eine Anlage mit 100.000 Stück Geflügel „betreuen“... Übrigens: Brüssel subventioniert derartige Anlagen mit 20% der gesamten Investitionen. Das sind ca. 120.000 Euro, aus unseren Steuergeldern!!

„Denkt aber doch auch mal an den Hunger in der Welt!“

Wir exportieren Geflügelfleisch (Brust und Schenkel) nach Russland, China, Südkorea etc. etc. Noch!!! Die weniger wertvollen Reste werden nach Afrika verschafft und zerstören dort die gewachsenen Märkte und die traditionelle Landwirtschaft, d. h. wir exportieren letztendlich den Hunger. Andererseits importieren wir zur Anreicherung des Intensivfutters in unseren Mastställen Soja- und Eiweißprodukte aus Brasilien, Argentinien und Indonesien. Dazu werden riesige Flächen von Regenwäldern abgeholzt.
Noch Fragen? *wd*

BuchTIPPS

Die Ernährungsfalle / Hans-Ulrich Grimm

Arm aber Bio! Mit wenig Geld gesund, ökologisch und genussvoll speisen / Rosa Wolff

Donnerstag ist Veggietag Genuss und Abwechslung mit vegetarischen Rezepten / Miki Duerinck und Kristin Leybaert

Internetagentur Silver
Webdesign & unterstützende Medien
Wer „Googelt“ der findet...
... auch Sie?
www.webdesign-silver.de
Tel.: 05 11 35 33 860 | info@webdesign-silver.de

Wer „Googelt“ der findet...

Sie fragen sich, warum Sie bei Google & Co kaum gefunden werden? Aus welchen Gründen sind die Platzierungen in den Suchanfragen ihrer Wettbewerber so gut und warum ist ihre Platzierung so schlecht? Ist Ihnen klar, nach welchen Suchbegriffen Ihre (potenziellen) Kunden nach Ihnen suchen? Möchten auch Sie die Trefferquote für Ihren Internetauftritt steigern? **Viele Fragen, wir bieten die Lösung!**

Geboren nur zum Nutzen der Verbraucher? Das kurze Leben der Mastputen

Noch umschließt die Eischale die jungen Puten. Es bleiben nur wenige Tage bis zum Schlüpfen. Erstes zaghaftes Piepsen ist durch die Schale zu vernehmen, das von Tag zu Tag lauter wird. **“Warum antwortet meine Mutter nicht?”**



Blick in einen modernen Putenstall: Tiere soweit das Auge reicht. Die Rollos sind geschlossen. Bei Tageslicht bewegen sich die Tiere viel und das würde die Futterkosten “unnötig” in die Höhe treiben. Helles Tageslicht führt dazu, dass die Tiere sich gegenseitig bepicken. Weil sich die Tiere nicht ausweichen können, kommt es trotz der gekürzten Schnäbel gelegentlich zum Kannibalismus mit hohen wirtschaftlichen Verlusten.

Schlupftag. Knarrend entfernt sich eine dunkle Wand. Statt Tageslicht erblicken die Küken das Neonlicht der „kleinen Brüterei“ ... 39.500 Geschwister!

Ein Ruck! Das Piepsen verstummt kurz. Der Rollcontainer wird in den Arbeitsraum gekarrt. Das Piepkonzert beginnt aufs Neue. Ängstlich schauen die Kleinen sich um. **“Wo nur bleibt unsere Mutter?!”** Da greifen flinke Hände unsanft die kleinen Federbälle, werfen sie auf ein Förderband.

Dort ist ein Küken, das es noch nicht aus der Schale herausgeschafft hat. Es versucht verzweifelt, sich durch das enge Loch zu zwängen ... Eine Männerhand greift es, wirft es in einen Abfallbehälter. Wer es bis jetzt nicht geschafft hat, landet im Küken-„Muser“, der von Fachleuten auch „Homogenisator“

genannt wird, und wird von rotierenden Messern erbarmungslos zerfetzt! Frauenhände greifen nach den Küken auf dem Förderband, stecken sie im Akkord in einen Impfautomaten. **“Piep, das tut weh!”** Doch dies ist nur der Anfang ihres schrecklichen Leidensweges.

Heiß brennt sich der Elektronenstrahl seine Bahn durch den Oberschnabel.

Schnabel rein in den Lichtbogenbrenner. Ein Fußdruck. Heiß brennt sich der Elektronenstrahl seine Bahn durch den Oberschnabel. Blut gerinnt. Schmerz lähmt das Kleine. In acht Tagen wird die obere Schnabelspitze abfallen.



Gekürzter Schnabel einer BIG 6-Pute

Geschockt und ganz benommen landet das Küken mehr geworfen als gelegt in einem rotierenden Trichter und fällt von dort zusammen mit seinen ebenso leidenden Geschwistern auf ein Förderband ... Am Ende plumpst es unsanft auf ein weiteres Förderband, das quer verläuft.

Welche dieser Frauen, die das Schnabelkürzen vornehmen und den wehrlosen Tieren so unbegreifliches Leid zufügen, wird wohl von ihrer täglichen Arbeit im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis berichten, welche im Urlaub Fremden davon erzählen?

Koreaner packen im Akkord ein Küken nach dem anderen. Ein geübter Druck auf die Kloake und der Darminhalt fliegt in einen kleinen Behälter. Noch ein Druck und der „Sexer“ kann das Geschlecht erkennen. Hennenküken landen auf dem rechten Förderband, Hähne auf dem linken. Ab geht es kopfüber in die Transportkartons ... Zeit ist Geld! Das einzelne Tier hat keinen besonderen Wert. Die Masse bringt das Geld, macht das Geschäft zur lohnenden Angelegenheit für die Großen im Geschäft, nicht für die Arbeitnehmer, die im Akkord die „schmutzigen“, teilweise moralisch nicht akzeptierten Tätigkeiten verrichten. Der Raum ist weiterhin erfüllt vom tausendfachen Piepen aus Angst und Not, dem Rufen nach der schützenden Glucke. **“Wo bleibt meine Mutter? Warum hilft sie mir nicht?”** So ist der Alltag in einer Putenbrüterei... „perfid“ Wahnsinn!

Wir folgen den Kartons mit den kleinen Küken. Sie werden auf Paletten übereinander gestapelt, die in einen LKW verbracht. Ab geht es zum Mastbetrieb oder zum Flughafen, denn auch Puten-Küken werden per Luftfracht in alle Welt geflogen.

Die kleinen Puten freuen sich auf ein schönes Leben, frische Luft, viel Platz zum Herumlaufen. Doch diese Tiere haben wie fast alle Mastputen das falsche Los gezogen. Sie kommen nur in einen der vielen Ställe mit 10.000 oder noch mehr „Produktionseinheiten“. Jeweils nach Hennen und Hähnen getrennt. Von Anfang an heißt es fressen, fressen, fressen! Es gibt keine Ablenkung durch Beschäftigungsmaterial. Nur die Federn der anderen eingesperrten Puten versprechen etwas Abwechslung. Das Zerren an den Federn verursacht im Schnabel Schmerzen.

kampfelder
HOF Ihr Biobauer
der Region

In unserem Hofladen erhalten Sie ein Vollsortiment.

Unserer Hofbäckerei überrascht Sie mit:
OSTERHASEN & OSTERBROT

Öffnungszeiten: Mo - Fr 7:30 - 18:00 Uhr | Sa 7:30 - 13:00 Uhr

www.kampfelder-hof.de
www.heuhuepfer.de → Erlebnisbauernhof
www.speicher-kampfelderhof.de → Kosmetik & Geschenke



GemüseKiste
Ihr Bio-Lieferservice in der Region

Jede Woche eine abwechslungsreiche Bio-Kiste mit regionalem Gemüse und Obst.

Bestellen Sie unverbindlich eine Probekiste unter
www.gemuesekiste.com

... telefonisch unter der Nummer → **05101.588360**



GemüseKiste
Hauptstraße 72 | 30966 Hemmingen-Hiddestorf | Fax: 05101.58836-10 | info@gemuesekiste.com

Dennoch versuchen sie es immer wieder, besonders dann, wenn Kot auf dem weißen Gefieder sie zum Picken verführt. Die angezüchtete Fresslust und das Hochleistungsfutter bewirken extreme Gewichtszunahmen. Die Probleme gleichen denen der Masthühner: Die Tiere haben Gelenkschmerzen. Das in der Entwicklung zurückgebliebene Herz-Kreislauf-System ist durch den auf Hochtouren laufenden Stoffwechsel ständig überfordert. Durch das häufige und lange Sitzen bilden sich schmerzhaft Brustblasen...



Puten fristen ein trostloses Dasein, in dem das verdreckte Gefieder der Artgenossen die einzige Abwechslung ist.

Zunächst reicht der Platz noch, doch allmählich wird es sehr eng. Etwa 5 bis 6 Hennen oder 2,5 bis 3 Hähne vegetieren auf einem Quadratmeter. Die Mäster rechnen nur in Kilogramm pro Quadratmeter. Der Gewinn am einzelnen Tier zählt nur in Cent.

Die Hennen werden in 14 bis 16, die Hähne in 18 bis 22 Wochen das Schlachtgewicht (die so genannte "Schlachtreife") erreichen ... wenn sie denn die Tortur überleben und nicht an Kreislaufversagen, Aortenriss, Durchfall oder Erkältungen vorzeitig elend krepieren.

Die Hähne dürfen – nein, was heißt bei solchen Lebensbedingungen eigentlich „dürfen“? – sie müssen länger leben als ihre Schwestern. Für beide ist es ein erbärmliches Dasein in Enge und Dreck, von den Leidengefährten trotz der gekürzten Schnäbel am Gefieder gezerrt, womöglich blutig gepickt und tot gehackt. 3 bis 8 % Verluste

werden von den Mästern einkalkuliert und mit Hinweis auf die Todesraten in der Natur als hervorragendes Ergebnis dargestellt. Von den Qualen der Mitgeschöpfe wollen sie nichts wissen, verdrängen es oder gaukeln sich was vor.

Die Mäster rechnen nur in Kilogramm pro Quadratmeter. Der Gewinn am einzelnen Tier zählt nur in Cent.

Eines Nachts reißt sie Lärm aus der Ruhe. Große Lastwagen sind vorgefahren. Schwarzlicht verhindert, dass sie sehen können, was vorgeht. Eine Fangmaschine wird vorbereitet. Leise ratternd nähert sie sich den ahnungslosen Puten, schlingt sie mit dem Rüssel in sich hinein. Über Förderbänder transportiert sie die Wehrlosen in große Plastikkisten. Menschen brauchen diese schwere „Scheißarbeit“ hier nicht mehr zu leisten. (Es gibt aber auch noch Greiferkolonnen, die zum "Ausstellen" von Puten kleinerer Ställe.) Am Ende des beklagenswerten Jammerdasein der Mastputen wartet der Tod in der Gestalt eines automatischen Schlachtbandes in einer der Putenschlachtereien... Nach kürzerem oder längerem Transport gelangen die Puten dorthin. Der LKW hält in einer dunklen Halle. Die Kisten werden über einer Schütte entleert. Der Fahrer des Gabelstaplers kontrolliert den Vorgang. Ein Sensor prüft, ob sich ein Tier verheddert hat und deshalb nicht ausgeworfen wurde. Sogenannte "Hänger" greifen die Tiere an den Beinen und zwingen sie mit den Füßen in die Ösenhaken des "Schlachtbandes". Sie tragen einfache Staubmasken, um sich notdürftig gegen die von den Tieren in die Luft geschleuderten Schadstoffe (Aerosole, Mykotoxine, Kot- und Haut-Partikel zu schützen ...es ist eine extrem gesundheitsgefährdende Arbeit, für die nur schwer deutsche Arbeiter zu finden sind. Aber wir haben ja schließlich Asylbewerber, die solche Drecksarbeiten für uns verrichten.

Wussten Sie schon...?

...dass sich in dem z. Zt. noch im Bau befindenden Schlachthof Wietze 27.000 Tiere pro Stunde, 432.000 am Tag, 2.592.000 in der Woche und 134.784.000 im Jahr geschlachtet werden sollen?

Hauptsache, alles ist schön billig! Oder? Bis zu drei Minuten hängen die Tiere kopfüber an der sich langsam fortbewegenden Kette. Aufbäumen oder Gegenwehr? Alles erfolglos! Die Kräfte schwinden, die Tiere erschlaffen, die Hälse werden länger. Ein plötzlicher Ruck abwärts und die Köpfe tauchen in ein Elektrobad. Ein Muskelkrampf durchzuckt den Körper. Endlich kein Bewusstsein mehr, die Leidenszeit ist vorüber! So endet das kurze Leben der Mastputen.

© für alle Fotos und Texte: Eckard Wendt „Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung“ e. V. (AGfaN)

Genießen

... zu fairen Preisen für die Landwirte !

Beachten Sie bitte:

Landwirte sind heute durch die Agrarpolitik der EU und der WTO sowie durch das Kaufverhalten der Verbraucher mit ihrem Schielen nach niedrigsten Preisen einem enormen Wettbewerbsdruck ausgesetzt.

Deshalb nehmen sie alle Möglichkeiten der Kostensenkung wahr, auch wenn diese zu Lasten der Tiere und der Verbraucher gehen.

Wenn wir nur halb so viel tierische Produkte essen und dafür das Doppelte bezahlen würden, könnten die Landwirte mit weniger, dafür aber art- und verhaltensgerecht gehaltenen Tieren ein gerechteres Einkommen erwirtschaften.

Bio-Landwirte gewähren ihren Tieren ein besseres Leben vor dem Tod.

Helfen wir ihnen dabei!

Ein Tag auf dem Kampfelder-Hof

Aus der Backstube duftet es nach frischem Brot und der Gärtner bringt den gerade geernteten Feldsalat in den Hofladen. Die Packerinnen stellen fleißig die Gemüseboxen zusammen und aus der Ferne hört man das Tönen der Traktoren. Schon stehen wieder die Pflanzkartoffeln und die Salatjungpflanzen auf dem Hof bereit und wollen in die Erde. Die Schulklasse bewundert die jungen Lämmer im Stall, während gegenüber der Tisch mit dem neuen „Frühlingsfarben-Geschirr“ aus dem Speicherlädchen gedeckt wird, genießen die Kunden ihren ersten Kaffee im Sonnenschein.

Seit über 15 Jahren sind wir dem Bioland-Verband angeschlossen. Biolandbetriebe kommen ohne synthetische Pestizide und leichtlösliche Stickstoffdünger aus. Die Tiere werden artgerecht gehalten und die Rohstoffe schonend verarbeitet. Wir wenden uns gegen den Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen und Stoffen.

Auf den Flächen des Kampfelder Hofes bauen wir Dinkel, Weizen, Roggen, Kartoffeln, Möhren, Grünbrache und sehr viele unterschiedliche Gemüse- und Kräutersorten an.

Und täglich rollt die Gemüsebox

Anzeige

Die Gemüsebox liefert Ihnen frische Lebensmittel vom Kampfelder Hof und aus regionalem Bio-Anbau direkt an Ihre Haustür!

Neben den selbst erzeugten Produkten vom Kampfelder Hof wie Gemüse, Brot und Backwaren, Kartoffeln und Getreide, bekommen Sie bei uns: Frische Eier und Milchprodukte aus der Region Hannover, in- und ausländische Käse- und Weinspezialitäten, frische Milch und Joghurts, traditionell verarbeitete Wurst- und Fleischwaren sowie eine große Auswahl an gesunden Säften und Getränken. *Die klassische oder lieber die individuelle Variante?*

Bei einem klassischen Gemüse- oder Obstabonnement stellen wir die Zutaten für Sie wöchentlich frisch zusammen. Lassen Sie sich von uns beraten, welche der verschiedenen Gemüseboxen die richtige für Sie ist!

Frei nach Ihren Wünschen können Sie alle unsere leckeren Produkte auch wöchentlich individuell bestellen. Nutzen Sie dabei auch unsere speziellen Monat- und Aktionsangebote. Am besten überzeugen Sie sich selbst und bestellen einfach eine Probekiste. Unverbindlich und ohne Abo- Verpflichtung! Bestellhotline: 05101/9163 07

Donnerstag ist Veggie Tag

Donnerstag Veggie Tag ist eine Aktion, die zu einem fleischfreien Wochentag in Deutschland aufrufen möchte. Mit einem Tag ohne Fleisch und Fisch leistet jeder einen Beitrag für seine persönliche Gesundheit und die anderer, sowie zum Schutz von Umwelt und Tieren. Nach Berechnungen des Vegetarierbundes Deutschland isst der Durchschnittsdeutsche im Lauf seines Lebens 4 Kühe und Kälber, 4 Schafe, 12 Gänse, 37 Enten, 46 Truthähne, 46 Schweine und 945 Hühner!!!

Im Januar 2010 hat Bremen als erste Stadt in Deutschland den fleischfreien Donnerstag

eingeführt. Es folgten Magdeburg, Leipzig, Wiesbaden, Rotenburg/Wümme, Schweinfurt und Deggendorf. Zahlreiche Gastronomiebetriebe, Mensen, Krankenhäuser, Schulen etc. haben sich am „VEGGIE TAG“ beteiligt.

Selbst in Brasilien und in den USA gibt es ähnliche Aktionen!

Warum nicht klein anfangen und einen „VEGGIE TAG“ in Pattensen einführen?

Nur gemeinsam können wir etwas erreichen!

Mehr Infos zum Veggie Tag unter www.donnerstag-veggietag.de

Öko-Bauern verdienen mehr

Die Gewinne von Öko-Betrieben sind zum Teil deutlich gestiegen. Das stellt das Institut für Betriebswirtschaft des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (vTI) heraus.

So ist der durchschnittliche Gewinn der Öko-Betriebe in 11 von 14 Jahren teilweise deutlich höher als der Gewinn konventioneller Vergleichsbetriebe. Im Wirtschaftsjahr 2008/09 etwas konnten Öko-Betriebe im Mittel einen Gewinn von 29.918 Euro erzielen.

Die konventionellen Vergleichsbetriebe verzeichneten dagegen nur einen Gewinn von 24.277 Euro. Damit lagen die Öko-Landwirtschaftsbetriebe 2008/09 23 Prozent über dem der konventionellen Vergleichsgruppe. Die Zukunft beurteilten die meisten Chefs von Öko-Höfen positiv. Mehr als die Hälfte geht davon aus, dass ihr Hof auch in zwanzig Jahren noch existiert. Nur 19 Prozent sehen keine langfristige Perspektive für Ihren Betrieb.

„Leider haben diese positiven Daten bislang nicht zu einer verstärkten Umstellung auf den biologischen Landbau geführt. Die Politik ist jetzt gefordert, die Förderanreize für Bio-Betriebe zu verbessern“, kommentiert Gerald Wehde von *Bioland* die Zahlen.

aus „Schrot + Korn“ 03/2011



**DONNERSTAG
IST VEGGIETAG**

Ihre Meinung ist gefragt!

Was halten Sie von einem Veggie Tag in Pattensen?

Schreiben Sie uns! info@bi-pattensen.de

oder per Post an die BI-Pattensen e. V., Am Moritzberg 2, 30982 Pattensen

„Calenberger Landsommer“

Unter dem Motto „Calenberger Landsommer“ gibt es zahlreiche geführte Touren zu unterschiedlichsten Themen.

Besser als auf eigene Faust lassen sich die Sehenswürdigkeiten der Region in Begleitung einer ortskundigen Gästeführerin entdecken.

Routenvorschlag für Neubürger

„Bummel durch die Pattenser Altstadt“

Geschichte und Geschichtchen der Stadt und Blick in die neugestaltete St. Lucas Kirche.

Termin: Sa. 16. April 15:00 Uhr
Dauer ca. 1,5-2 Stunden.

Treffpunkt: Marktplatz/Pattensen

Kosten: 3,50 € pro Person

Anmeldung (unbedingt erforderlich):

Ilse Metge. Tel.: 05101/1 24 15

Übersicht aller 74 Routen unter www.calenberger-landsommer.de

Nutztiere – empfindungsfähige Wesen oder seelenlose Sache?

In der Intensivgeflügelhaltung steht offensichtlich allein der höchstmögliche ökonomische Nutzen im Vordergrund. Natürliches Verhalten und arteigene Bedürfnisse der Tiere werden ignoriert. Nach § 2 Tierschutzgesetz darf die Möglichkeit des Tieres zur artgemäßen Bewegung nicht so eingeschränkt werden, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.

Die drangvolle Enge in den Geflügelställen führt vor allem zum Ende der Mast vermehrt zu Stresshandlungen der Tiere, wie Federpicken, bis hin zum Kannibalismus.

§ 6 des Tierschutzgesetzes verbietet das vollständige oder teilweise Amputieren von Körperteilen. Trotzdem ist es Brütereien erlaubt, z. B. den Putenküken den Oberschnabel zu kürzen.

Eine sehr schmerzhafteste Prozedur. Begründung (§ 6 Abs. 3 Nr. 1 TierSchG): Der Eingriff ist im Einzelfall für die vorgesehene

Nutzung des Tieres, zu dessen Schutz oder zum Schutz anderer Tiere unerlässlich.

Es handelt sich aber bei dem gesetzlich zugelassen Kürzen des Oberschnabels nicht um Einzelfälle. Nach Auskunft der Nieders. Landesregierung (Drucksache 16/0000/ 2009) wurde in den Jahren 2004 bis 2008 von 6 Brütereien für jährlich ca. 63.825.000 Putenküken das Kupieren des Oberschnabels beantragt und genehmigt.

Das ist gegenüber empfindungsfähigen Lebewesen eine verwerfliche ethisch-moralische Einstellung. *ch*

Bauernmärkte in der Nähe

DIENSTAGS

Hannover-Döhren – Fiedelerplatz, 14-18 Uhr

MITTWOCHS

Stadt Laatzen – Vor dem Leinecenter, 14-18 Uhr

DONNERSTAGS

Hannover-Mitte – Marktkirche, 14-18 Uhr

Nordstadt – An der Lutherkirche, 14-18 Uhr

FREITAGS

Hannover-Kirchrode – Jakobikirche, 8-13 Uhr

SAMSTAGS:

Hannover-List – Moltkeplatz, 8-13 Uhr

Hannover-Bult – Melanchthonkirche, 8-13 Uhr

Stadt Gehrden – Fußgängerzone, 8-13 Uhr

Kommen Sie doch einfach mal

zu unserem **Stammtisch!**

Infos unter www.bi-pattensen.de

Wir haben ein
Gefühl für das Beste!



denn's Biomarkt - Jetzt 3 x in Hannover:

Marienstraße 51/53
30171 Hannover

Fridastraße 26/Lister Meile
30161 Hannover

Marktstraße 45
30159 Hannover



www.denns-biomarkt.de

denn's Biomarkt – mehr als ein Bio-Supermarkt

Anzeige

Zweimal hat *denn's Biomarkt* schon seine Türen in Hannover geöffnet:

In der Marktstraße 45 (30159 Hannover) und in der Fridastraße 26 (30161 Hannover). Ab dem 05.05.2011 eröffnet eine dritte Filiale in der Marienstraße 51/53 (30171 Hannover) ihre Türen für alle Bio-Kunden und Bio-Interessierten.

denn's Biomarkt ist mehr als ein Bio-Supermarkt: hier genießen die Kunden nicht nur ein umfangreiches Sortiment an Bio-Lebensmitteln und Naturkosmetikprodukten, sondern erleben auch einen echten Mehrwert: Wohlfühlen beim Einkaufen. Breite Gänge erleichtern das Shoppen mit Kinderwagen oder Buggy. Klare Kennzeichnungen informieren über Herkunft, Qualität und Nachhaltigkeit der Produkte. Bei denn's erhält der Kunde Bio-Lebensmittel für ein natürliches und wertvolles Leben. *denn's Biomarkt* respektiert das Leben als Ganzes und handelt mit Verantwortung für Mensch und Umwelt - transparente Herkunft, faire Preise und Regionalität nehmen eine sehr wichtige Rolle ein.

Das täglich frische Obst- und Gemüse-Angebot fällt dabei besonders ins Auge. Dabei werden die regionalen und saisonalen Angebote von den Kunden sehr geschätzt.

Aber auch eine große Auswahl an Molkerei-Produkten, Fleisch- und Wurstwaren, erlesenen Weinen aus aller Welt sowie Köstlichkeiten regionaler Hersteller stehen für die Kunden in den Regalen bereit. Ein weiteres Highlight sind die Käsebedientheken in den Filialen Marktstraße und Marienstraße. Neben Lebensmitteln bietet *denn's Biomarkt* auch eine Vielfalt an Naturkosmetikprodukten, unter anderem von Weleda, Lavera und Logona sowie Naturtextilien von Living Crafts an – produziert aus nachhaltigem Anbau und nach sozialen Standards. Vom Baby bis zum Erwachsenen ist für die ganze Familie dabei. In allen drei Märkten runden knusprige Backwaren und frisch gebrühte Kaffee-Spezialitäten das Bio-Angebot ab.

Studentenrabatt – Frische Vielfalt zu fairen Preisen

Für Studenten halten die *denn's Biomärkte* in Hannover einen besonderen Bonus bereit: Jeden Mittwoch erhalten Studierende, nach Vorlage des gültigen Studentenausweises, 6 Prozent Rabatt auf ihren Einkauf. Auch die 400 Produkte aus dem „Bio für jeden Tag“-Sortiment zu besonders günstigen Preisen und die 14-tägig wechselnden Angebote machen es preisbewussten Genießern ganz einfach, den Einkaufszettel auf Bio umzustellen.

Gut beraten bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten

Für besondere Ernährungsformen sind die Kunden im *denn's Biomarkt* gut beraten: Vegetarier, Veganer und Lebensmittelallergiker finden eine breite Produkt-Palette zum Kochen, Backen und Snacken. So verfügt *denn's Biomarkt* insbesondere über ein umfangreiches Sortiment an laktose- und glutenfreien Produkten.

Bio-Qualität – geprüft und kontrolliert

Wussten Sie, dass Bio-Produkte zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln gehören? Bio bedeutet artgerechte Tierhaltung, Landbau ohne Pestizide und Kunstdünger sowie Verzicht auf Gentechnik. Nur Erzeuger und Hersteller, die die Bestimmungen der europaweit geltenden Öko-Verordnung einhalten, dürfen Bio-Produkte verkaufen. Und auch nur diese Produkte dürfen das bekannte staatliche, sechseckige Bio-Siegel bzw. das seit 1. Juli 2010 neu geltende EU-Bio-Logo tragen. Noch strenger als die gesetzlichen Vorgaben sind die Richtlinien der Bio-Anbauverbände Bioland, demeter und Naturland. Die zahlreichen Produkte dieser Anbauverbände erkennen die Kunden an den verbandseigenen Siegeln.

Impressum

Herausgeber/Verantwortlich für den Inhalt Bürgerinitiative Pattensen e. V. · Am Moritzberg 2 · 30982 Pattensen · info@bi-pattensen.de · www.bi-pattensen.de
Anzeigen Katja Olfe, wendepunkt@profilphoto.de · Idee, Konzept und Layout Katja Olfe · Druck flyeralarm GmbH · Auflage 5.000 Stück · Erscheinungsweise vierteljährlich